



## Neuigkeiten aus der Forschung - Anlage zum Newsletter 10/2011

### **Stillen kann die Auswirkungen sozialer Ungleichheit verringern**

Britische Forscher des *Institute of Social and Economic Research (ISER)* haben aus den Daten mehrerer großer Studien (z.B. Millenium Cohort Study, National Sentinel Caesarean Section Audit, Avon Longitudinal Study of Parents und Children and the Baby Friendly Initiative) vier verschiedene Themenfelder herausgearbeitet, die sie zusammenfassend unter dem Titel „Die Auswirkungen des Stillens auf Kinder, Mütter und Arbeitgeber“ im Oktober 2011 präsentiert haben.

Die erste Fragestellung beschäftigte sich mit der Fragestellung, ob es einen wahrhaftig kausalen Zusammenhang zwischen dem Stillen und positiven gesundheitlichen, geistigen und verhaltensbezogenen Auswirkungen auf Kinder gibt. Die Ergebnisse beschäftigen sich auch mit den Auswirkungen des BFHI-Projekts (Babyfreundliche Krankenhäuser) auf den Stillerfolg. Es zeigt sich, dass Mütter, die in solchen Kliniken entbinden, 14,6 % wahrscheinlicher mit dem Stillen beginnen werden als Mütter aus anderen Kliniken und dass sie mit einer erhöhten Wahrscheinlichkeit von 6,6% nach 4 Wochen noch immer stillten. Dieser Effekt ist besonders bei weniger gebildeten und ökonomisch benachteiligten Müttern zu beobachten.

Die zweite Fragestellung beschäftigte sich mit der Notwendigkeit eines Krankenhausaufenthalts für Kinder aufgrund von Durchfall oder Infektionen der unteren Atemwege innerhalb der ersten 8 Monate nach der Geburt. Die Ergebnisse zeigen, dass ausschließliches Stillen gegenüber Nichtstillen vor Krankenhausaufenthalten aufgrund von Durchfall oder Infektionen der unteren Atemwege schützt, dass monatlich 53% der Einweisungen aufgrund von Durchfall durch ausschließliches Stillen und 31% durch Teilstillen hätten vermieden werden können sowie analog dazu monatlich 27% der Einweisungen aufgrund von Infektionen der unteren Atemwege durch ausschließliches Stillen bzw. 25% durch Teilstillen hätten verhindert werden können. Die Studie zeigt auch, dass dieser schützende Effekt kurze Zeit nach Beendigung des Stillens verschwindet.

Die dritte Fragestellung hatte zum Ziel, einen Zusammenhang zwischen Stillen und dem Verhalten von 5-Jährigen herzustellen. Die Ergebnisse zeigen, dass 6% der reifgeborenen und für mindestens 4 Monate vollgestillten Kinder von ihren Eltern als verhaltensauffällig eingestuft werden, gegenüber 16% der mit künstlicher Säuglingsnahrung ernährten Kinder.

Die vierte Fragestellung untersuchte den Zusammenhang zwischen Stillen und den kognitiven Fähigkeiten von Kindern im Alter von 5, 7, 11 und 14 Jahren bei Tests aus den Bereichen Lesen, Schreiben und Rechnen. Dabei zeigte sich, dass das Stillen einen positiven Effekt auf die kognitiven Fähigkeiten von Kindern hat, die nicht vollständig durch den sozioökonomischen Hintergrund der Mutter erklärt werden können. Kinder, die 4 Wochen oder länger gestillt worden waren, schnitten gegenüber Kindern, die weniger als 4 Wochen gestillt worden waren, leicht besser ab (um ca. 3 IQ-Punkte). Der Effekt war sowohl für sprachliche als auch wissenschaftlich-mathematische Fragestellungen messbar und hält offenbar bis mindestens ins Alter von 14 Jahren an.

Die Website des *Institute of Social and Economic Research (ISER)* finden Sie [hier](#) (englisch).

### **Auswirkungen von künstlicher Säuglingsnahrung mit und ohne Eisenzusätze**

Diese Studie aus Chile untersuchte die Auswirkungen von Eisenzusätzen in Folgemilchen auf Kinder, die damit im Alter von 6 – 12 Monaten ernährt worden waren. Im Alter von 10 Jahren wurden diese Kinder auf IQ, räumliches Vorstellungsvermögen, Rechenleistung, visuell-motorisches Zusammenspiel, Sehstärke und Motorik untersucht, dabei ergab sich, dass die Kinder aus der Gruppe der zusätzlich mit Eisen versetzten Milch schlechter abschnitten als die Kinder aus der Gruppe der Milch mit niedrig dosiertem Eisengehalt.

Abstract der Original-Studie (englisch): [hier](#)

Die Ergebnisse entsprechen den Funden ähnlicher Studien aus den Jahren 1994 bis 2000 und sind für uns besonders interessant vor dem Hintergrund der Diskussionen Anfang 2011 rund um die angeblich notwendige frühere und dringliche Einführung von eisenhaltiger Beikost (Stichwort „Fleischgläschen“).